

Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens

von
Elfriede Bierbrauer

1 Binnenwirtschaft

1.1 Wirtschaftsstruktur

Die indische Wirtschaft ist auch nach der 1991 begonnenen Liberalisierung immer noch zu einem Gutteil staatlich gelenkt. Dennoch hat die Marktöffnung Indien seine bisher elf besten Jahre beschert: ein hohes reales Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 5,4%, Währungsreserven von heute 50 Mrd. US\$, eine allgemein verbesserte Zahlungsbilanz und abnehmende Inflationsneigung. Nach Abschaffung der Importlizenzierung und stufenweiser Reduzierung der Zölle erschlossen sich die indischen Märkte erstmals für Lieferanten außerhalb des Landes. Dies war auch für die indischen Konsumenten von Vorteil. Sie konnten fortan aus einem größeren und qualitativ verbesserten Warenangebot auswählen. Darüber hinaus entstanden neue Wirtschaftszweige wie die Informationstechnologie und neue Unternehmen, wie das Chemieunternehmen Reliance und das Pharmaunternehmen Ranbaxy, die international wettbewerbsfähig sind. Die Wirtschaftsbereiche, die von den Reformen nur marginal oder gar nicht erfasst wurden, wie etwa die Landwirtschaft oder der Small Sektor der Scale Industries, haben eher das Nachsehen. Die weitere Umsetzung der Reformmaßnahmen muss gegen eine Vielzahl gefestigter Interessen und politischer Widerstände kämpfen und verlief deshalb in den letzten Jahren schleppend. Es gelang jedoch, den Privatisierungsprozess in Gang zu bringen. Bis zum Ende des Haushaltsjahres 2001/02 wurden 16 staatliche Unternehmen, darunter neun Hotels, privatisiert oder zumindest teilprivatisiert.

Der Finanzminister konnte 35,8 Mrd. IRs (0,9 Mrd. Euro) auf der Einnahmenseite des Budgets verbuchen.

Indien verzeichnet eine deutliche Verschiebung vom primären auf den sekundären und tertiären Sektor. Auf die Landwirtschaft entfallen nur noch 27%, auf die Industrie 25% und auf den Dienstleistungsbereich bereits 48% des BIP.

Obwohl Teilbereiche der indischen Wirtschaft, wie die Informationstechnologie oder die Pharmazie, aber auch Forschungsbereiche, etwa die Raumfahrt oder die Biotechnologie, in die internationale Spitzenklasse aufgestiegen sind, hat das allgemein gute Wirtschaftswachstum der vergangenen elf Jahre das Land dennoch nicht aus der Gruppe der Entwicklungsländer herausgebracht. Auch heute leben in Indien 260 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze, die mit weniger als einem US-Dollar täglich auskommen müssen, und 500 Millionen sind Analphabeten. Die in großen Teilen unzureichende Infrastruktur wird zunehmend zu einem Hemmschuh für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

1.2 Allgemeine Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsentwicklung

Nach einer tiefen Krise Anfang der 90er Jahre (1991 betrug das BIP-Wachstum nur 0,4%) erlebte die indische Wirtschaft dank einer entschiedenen Reformpolitik in den Jahren 1994/95¹ bis 1996/97 einen beachtlichen Aufschwung. Das Bruttoinlandsprodukt stieg in diesem Zeitraum jährlich um mehr als 7%. In den Folgejahren waren es weniger die Asienkrise oder die zurückgehende Nachfrage auf den Weltmärkten als der nachlassende Reformeifer, der dazu führte, dass das Wachstum sich verlangsamte, im Haushaltsjahr 2001/02 auf nur 4%.

Zu dem geringeren Wirtschaftswachstum kommt ein ständig steigendes Haushaltsdefizit von mehr als 5% des BIP hinzu. Bezieht man die Verschuldung der Unionsstaaten ein, dürfte das Haushaltsdefizit 10% des BIP ausmachen.

Seit der Wiederwahl der BJP-Regierung und von Premierminister Vajpayee im Herbst 1999 sind die meisten wirtschaftspolitischen Vorhaben im Ankündigungsstadium steckengeblieben. Dazu gehören die radikale Privatisierung der Wirtschaft, rasche Umsetzung der Reform des Stromsektors, Abbau von Subventionen und Begrenzung der Staatsverschuldung allgemein, Einführung eines Wettbewerbsrechts sowie Reform des Bankensektors und des Arbeitsrechts. Widerstand gegen eine fortgesetzte Reformpolitik gibt es nicht

¹Das indische Haushaltsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März. Die für 2001/02 angegebenen Daten beruhen auf Schätzungen der indischen Regierung (Economic Survey 2001/02) bzw. des Centre for Monitoring Indian Economy (CMIE).

nur seitens der Opposition, sondern auch innerhalb der Koalitionsregierung, die sich aus mehr als 20 Parteien zusammensetzt. Das einzige größere Reformvorhaben, das die Regierung bisher implementieren konnte, ist die Öffnung des Versicherungssektors.

Der Haushalt 2002/03 wurde Ende April 2002 vom Parlament verabschiedet. Im Gegensatz zu der Euphorie, mit der der vorherige Entwurf aufgenommen wurde, waren die Reaktionen dieses Mal verhalten bis kritisch. In seinen Bemühungen, die Steuerbasis zu verbreitern, wurde Finanzminister Sinha zum Sündenbock für die Wahlniederlagen der BJP-geführten Regierung bei mehreren Regionalwahlen. Er musste daher einzelne Maßnahmen im Haushaltsgesetz korrigieren, die dem Mittelstand, bisher eine Stütze der BJP, wehtaten. Andere Vorschläge, die die Wirtschaft ankurbeln könnten, wie höhere Abschreibungssätze für Fabrikneubauten und die Herausnahme von 50 Warengruppen aus dem Bereich der Small-Scale Industries, wurden ohne Änderungen verabschiedet. In dem am 31.03.2002 abgelaufenen Haushaltsjahr schien die Regierung von politischen Ereignissen zu sehr abgelenkt, um die Wirtschaftsreformen zu forcieren.

Das Wachstum der Industrieproduktion ließ im Haushaltsjahr 2001/02 nach. Es erreichte nur noch ein Plus von 2,3% (2000/01: +5,2%). Die Agrarproduktion konnte von einem guten Monsun profitieren. Sie legte um 5,7% zu (2000/01: +0,9%) Der Dienstleistungsbereich stieg mit 6,5% am stärksten (2000/01: +8,3%).

1.3 Inflation

Die Inflationsrate auf der Basis der Großhandelspreise für einen ausgewählten Warenkorb betrug 2001/02 im Durchschnitt 4,7% und ging damit gegenüber dem Vorjahr (6,6%) weiter zurück. In den letzten Monaten des Haushaltsjahres 2001/02 lag die Preissteigerung knapp über 1%. Eine international vergleichbare Inflationsrate auf der Basis der Endverbraucherpreise für alle Verbrauchergruppen, die in Indien nicht ermittelt wird, dürfte schätzungsweise bei etwas mehr als 5% liegen.

2 Investitionen

2.1 Investitionsklima

Auslandsinvestitionen sind politisch willkommen. Die Bedingungen für Investitionen aus dem Ausland wurden zuletzt im Juni 2000 weiter liberalisiert. Damit sind Direktinvestitionen in den meisten Bereichen nicht mehr einer Genehmigung unterworfen, sondern bedürfen nur der Registrierung bei der

Reserve Bank of India und können über die „automatic route“ ins Land kommen. Eine Investitionsgenehmigung ist nur noch erforderlich für ein direktes Engagement in den Bereichen zivile Luftfahrt, Erdöl und hier für Exploration, Raffineriewesen und Marketing, Wohnungsbau, Risikokapitalfonds, Atomenergie und verwandte Bereiche, Rüstungsindustrie, Landwirtschaft, Zeitungswesen, Fernsehen und Postdienste.

Eine unzureichende Infrastruktur sowie schwierige administrative und finanzielle Rahmenbedingungen wirken sich jedoch nach wie vor dämpfend auf die tatsächliche Investitionstätigkeit aus. Ausländische Direktinvestoren meldeten für die ersten elf Monate 2001 an, 5,1 Mrd. US\$ in Indien anlegen zu wollen. Gegenüber dem Jahr 2000 wäre dies ein Rückgang von mehr als 30%. Geht man von der traditionellen Realisierungsrate von etwa einem Drittel aus, wird der Kapitalzufluss 2001 höchstens 1,7 Mrd. US\$ betragen. Damit bewegt sich das Auslandsengagement weiter auf dem äußerst niedrigem Niveau von etwa 0,5% des BIP. Für ausländische Kapitalanleger sind das Reformtempo zu langsam, die Privatisierungen zu zögerlich und die Arbeitsgesetzgebung zu rigide.

2.2 Lage im Infrastrukturbereich

Die bestehenden Defizite speziell im Infrastrukturbereich hemmen nach wie vor das Wirtschaftswachstum, stellen aber auch eine besondere Chance für ausländische Investoren dar. Die indische Regierung wirbt hier gezielt um ausländisches Kapital.

Der Energiesektor, der nach der Wirtschaftsliberalisierung 1991 als der interessanteste Bereich für ausländisches Engagement angesehen wurde, zeichnet sich heute dadurch aus, dass die meisten der nichtstaatlichen Kraftwerksprojekte, wenn überhaupt, nur mit längerer zeitlicher Verzögerung in Angriff genommen werden. Die Stromerzeugung, die 1991 für private Betreiber geöffnet wurde, ist heute immer noch zu fast 100% in staatlicher Hand. Private Beteiligungen trugen bis heute nur zu einer Kapazitätsausweitung von weniger als 3.000 Megawatt (MW) bei. Die Stromerzeugungskapazität, die ins öffentliche Netz eingespeist wird, beträgt etwas mehr als 100.000 MW.

Die Tatsache, dass die meisten in der Stromerzeugung tätigen ausländischen Energieunternehmen sich wieder vom Markt zurückgezogen haben, die 1991 initiierten acht Fast-Track-Projekte und die zusätzlichen Megaprojekte seit Jahren auf der Stelle treten und das einzige unabhängig, von der US-amerikanischen Firma Enron im Unionsstaat Maharashtra betriebene Dabhol-Kraftwerk in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und zwischenzeitlich zum Verkauf steht, dokumentiert eine bis dato verfehlte Strompolitik.

Tab. 1: Genehmigte ausländische Direktinvestitionen (FDI) in Indien 1991-2001 (in Mio. IRs)

	1991-1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (Jan.-Nov.)	Gesamt (1991 bis 2001)
USA	154.216,60	100.558,70	135.698,23	35.619,60	35.751,70	41.949,58	48.587,20	552.381,60
Mauritius*	24.674,70	23.340,20	104.278,90	31.659,07	38.030,48	72.339,82	28.041,42	322.364,58
Großbritannien	37.975,10	15.245,99	44.907,19	32.008,44	29.630,47	4.112,29	48.770,77	212.650,25
Japan	28.355,30	14.882,49	19.063,50	12.828,24	15.947,28	8.275,44	3.805,66	103.157,90
Korea (Süd)	4.959,20	32.209,21	19.559,76	3.683,54	36.489,30	410,79	288,97	97.600,77
Deutschland	22.128,50	15.378,91	21.558,14	8.537,58	11.429,48	5.937,64	4.094,57	89.064,81
Niederlande	16.477,80	10.487,14	8.705,43	4.962,56	6.322,14	44,55	25.281,55	72.281,18
Australien	20.024,60	8.344,32	4.316,72	26.377,20	6.489,62	616,95	616,40	66.785,80
Frankreich	6.881,50	16.716,93	7.134,12	5.135,57	14.486,17	2.020,74	6.759,03	59.134,07
Malaysia	14.944,00	423,31	21.046,41	18.031,02	1.161,46	158,83	1057,96	56.822,99
Summe aller Länder	595.398,90	361.468,05	548.913,47	308.135,03	283.665,34	370.394,49	245.160,71	2.713.135,98

Das hohe Investitionsvolumen aus Mauritius erklärt sich dadurch, dass zwischen Indien und Mauritius ein Doppelbesteuerungsabkommen besteht, in Mauritius Einkünfte aus Kapitalanlagen steuerfrei sind und Dividenden wesentlich niedriger besteuert werden.

Quelle: Secretariate for Industrial Assistance Newsletter, Dezember 2001, S.6.

Tab. 2: Beantragte und tatsächliche getätigte Investitionen nach Ländern 1991-2000 (in Mio. IRs)

Land	beantragt	getätigt	%
USA	503.794,4	97.967,1	19%
Mauritius*	294.323,2	155953,6	53%
Großbritannien	163.879,5	24.849,2	15%
Japan	99.352,2	36.509,2	37%
Korea (Süd)	97.311,8	21.682,4	22%
Deutschland	84.970,2	26.846,1	32%
Summe (zzgl. aller übrigen Länder)	2.467.975,3	892.865,3	36%

*Das hohe Investitionsvolumen aus Mauritius erklärt sich dadurch, dass zwischen Indien und Mauritius ein Doppelbesteuerungsabkommen besteht, in Mauritius Einkünfte aus Kapitalanlagen steuerfrei sind und Dividenden wesentlich niedriger besteuert werden.

Quelle: Ministerium für Industrie, Jahresbericht 2000-2001, S.37.

Die neue Energiepolitik, die zusammen mit den Unionsstaaten ausgearbeitet wurde, reflektiert die bisherigen Versäumnisse und scheint geeignet, die chronische Stromunterversorgung mittelfristig zu beheben. Sie sieht folgende Maßnahmen vor:

- *Entschuldung der State Electricity Boards (SEBs)*: Die Außenstände, die die SEBs gegenüber anderen staatlichen Unternehmen haben, wie dem Stromproduzenten National Thermal Power Corp. & National Hydel Power Corp., dem Netzbetreiber National Power Grid Corp., dem Kohlelieferanten Coal India und dem Transporteur Indian Railways, werden in steuerfreie Schuldverschreibungen mit 15-jähriger Laufzeit umgewandelt. In Zukunft soll die Subventionierung bestimmter Verbrauchergruppen, vor allem der Bauern, nicht mehr über die Stromtarife, sondern direkt über die Staatshaushalte erfolgen. Dies soll verhindern, dass die SEBs neue Schulden anhäufen.
- *Konzentration auf Wasserkraft*: Diese erneuerbare Energiequelle soll stärker eingesetzt werden. Der Anteil der Wasserkraft an der gesamten Stromerzeugungskapazität soll von derzeit 25% auf 40% steigen. Minister Prabhu sucht hier ausländische Expertise und führte zu diesem Zweck Gespräche in Norwegen, Schweden, Österreich und Kanada.

- *Effizienter Stromverbrauch*: d.h. Modernisierung und Renovierung veralteter Kraftwerke, „Stromexport“ von Regionen, die einen Überschuss haben, in Unionsstaaten mit Stromunterversorgung, Modernisierung der veralteten Umspannungsstationen und Erweiterung des Verteilungsnetzes, Öffnung des öffentlichen Netzes für Strom aus betriebseigenen Kraftwerken. Das neue Gesetz Energy Conservation Bill 2001 nahm im Oktober 2001 alle parlamentarischen Hürden.
- *Privatisierung der Stromverteilung und -umspannung*: Während man in der Vergangenheit erfolglos versucht hatte, privates Kapital in der Stromerzeugung anzuziehen, sind nun private Betreiber aufgerufen, sich in der Stromverteilung und -übertragung zu engagieren. Darüber hinaus soll die Stromdistribution stärker dezentralisiert werden.
- *Verminderung der Transmissions- und Distributionsverluste*: Alle Stromabnehmer sollen mit Stromzählern ausgerüstet und Stromdiebstähle unterbunden werden.

Für Lieferanten von Anlagen sowie Elektronik bieten sich dennoch schon jetzt interessante Geschäftsfelder. Die bereits in Angriff genommene Erweiterung des nationalen Verteilungsnetzes National Grid und die Privatisierung der Stromverteilung erfordern u.a. zusätzliche Umspannstationen und Schaltanlagen.

Gegenstand laufender Investitionsbemühungen ist auch der Straßenbau. Mit mehr als 3 Mio. km verfügt der indische Subkontinent über das größte Straßennetz weltweit. Ein Gutteil der Straßen, die überregionalen Straßen (National Highways), die eine Gesamtlänge von mehr als 57.000 km aufweisen, sollen auch mit Hilfe privater Investoren (auf BOT-Basis) und der Weltbank ausgebaut und modernisiert werden. Heute sind nur 5% vierspurig, 80% sind zweispurig und der Rest ist einspurig. Das ins Leben gerufene National-Highway-Development-Projekt Golden Quadrilateral hat zum Ziel, die vier Megazentren Delhi, Mumbai, Chennai und Kolkata durch einen sechsspurigen, 5.851 km langen Super Highway miteinander zu verbinden. Einen weiteren Modernisierungsplan gibt es für den Nord-Süd- und den Ost-West-Korridor Srinagar-Kanyakumari bzw. Silchar-Portbandar. Die Aufträge für diese 7.300 km sind bereits vergeben, und die verbreiterten Straßen sollen 2007 ihrer Bestimmung übergeben werden.

Auch wenn die Bauausführung überwiegend von indischen Firmen vorgenommen wird, bieten sich Geschäftsmöglichkeiten für ausländische Lieferanten von Stahl und für beratende Ingenieure, etwa für die zu bauenden Brücken und Überführungen.

Die indische Eisenbahn (Indian Railways – IR) verfügt über das zweitgrößte Eisenbahnnetz der Welt. Die derzeit knapp 63.000 km lange Strecke entspricht noch zu 85% dem von den Briten übernommenen Schienennetz. Die IR transportieren 4 Milliarden Passagiere im Jahr und 40% des nationalen

Frachtaufkommens. Gegenwärtig leidet die indische Eisenbahn unter gravierenden Strukturschwächen. Überhöhte Frachtraten müssen aus populistischen Gründen niedrig gehaltene Passagiertarife subventionieren. Streckennetz und rollendes Material zeigen oftmals starke Ermüdungserscheinungen und sind Ursache zahlreicher Unglücksfälle sowie häufiger Verspätungen. 98,5% des Umsatzes entfallen auf laufende Kosten und hier vor allem auf die Gehälter der 1,6 Millionen Beschäftigten.

Die IR haben bisher keine Privatisierungspläne. Lieferaufträge für rollendes Material und moderne Signalanlagen sind angesichts der Finanzknappheit der IR nur in geringem Umfang zu erwarten.

Der indische Telekommunikationsbereich, der 1994 erstmals für private Betreiber geöffnet wurde, ist der am schnellsten wachsende Infrastruktursektor.

Das Telefonfestnetz mit 29.000 Vermittlungsstellen, einer Kapazität von 35 Millionen Leitungen und 28,4 Millionen Festanschlüssen ist das größte weltweit. Ungeachtet vorsichtiger Schritte zur Öffnung des Sektors für private Investoren – bis heute weniger als zehn –, bedienen die beiden öffentlichen Betreiber BSNL und MTNL immer noch 95% der Festanschlüsse. Das Ministerium, Department of Telecommunication (DoT), wurde im Oktober 2000 in eine Körperschaft überführt, ohne jedoch privatisiert zu werden.

Ein völlig verändertes Bild bietet der Mobilfunkbereich. Hier überwiegen die privaten Betreiber. Erst kürzlich erhielten auch die öffentlichen Festnetzbetreiber BSNL und MTNL eine Lizenz, um in den Mobilfunk einzusteigen. Die Zuwachsraten hier sind beachtlich. Im September 2000 wurden 2,6 Millionen Teilnehmer registriert. 50% der Teilnehmer konzentrieren sich in den vier Ballungszentren Delhi, Mumbai, Chennai und Kolkata. Fern- und Auslandsgespräche gingen über den staatlichen Telefonbetreiber und Internetprovider VSNL. Am 1. April 2002 verlor VSNL dieses Monopol. Im Februar 2002 bereits musste VSNL 25% seiner Anteile verkaufen. Den Zuschlag erhielt das private indische Unternehmen Tata.

Bei der Erweiterung und Modernisierung des Telefonnetzes haben ausländische Anbieter von Anlagen, Elektronik und Know-how den größten Teil des Marktes erobert.

Auch im Bereich der zivilen Luftfahrt hat der Privatisierungsgedanke Einzug gehalten. Zum Verkauf von 40% der Anteile der internationalen Fluggesellschaft Air India gab es eine Ausschreibung, die jedoch mangels Interesse abgebrochen wurde. Der Verkauf der nationalen indischen Fluggesellschaft Indian Airlines wurde seither nicht aktiv betrieben.

Die indische Regierung sucht ausländische Expertise zur Modernisierung der Flughäfen. Das Management der vier größten Flughäfen Delhi, Mumbai, Chennai und Kolkata soll über Leasingverträge an private Betreiber übertragen werden. Darüber hinaus gibt es Pläne zum Flughafenneubau. Den Auftrag für den Neubau des neuen internationalen Flughafens von Bengaluru

ru/Karnataka erhielt ein internationales Konsortium unter Leitung der Siemens AG.

Entlang der indischen Küstenlinie befinden sich elf große und 148 kleinere Häfen. Ein neuer Großhafen entsteht zur Zeit mit Hilfe der Asian Development Bank in Ennore/Tamil Nadu. Es gibt Pläne, den Hafenausbau auf BOT-Basis zu vergeben und das Management vom Staat auf den privaten Sektor zu übertragen.

Außerdem wurden die indischen Häfen für den Ladungsumschlag geöffnet. P&O Ports hat den Umschlag für den Nhava Sheva International Container Terminal und Singapore Ports Authority den für den Container Terminal in Tuticorin erhalten. Der Einzug multinationaler Hafenbetreiber hat zweifelsohne zu einer höheren Produktivität beigetragen. Die Umschlagzeiten haben sich von 2 bis 5 Tagen in staatlich betriebenen Häfen auf 12 bis 15 Stunden in Nhava Sheva und Tuticorin vermindert.

Zur Verbesserung und Erweiterung der Transportkapazitäten sucht die Regierung auch nach Logistikexpertise, insbesondere zum landesweiten Aufbau moderner Lagerhäuser und Distributionszentren.

3 Zahlungsbilanz

3.1 Leistungsbilanz

Die indische Leistungsbilanz verbesserte sich im Haushaltsjahr 2000/01. Das Leistungsbilanzdefizit fiel auf 2,58 Mrd. US\$ (1999/2000: Defizit 4,7 Mrd. US\$).

Ausschlaggebend dafür war, dass das Handelsbilanzdefizit auf 14,4 Mrd. US\$ fiel (1999/2000: 17,8 Mrd. US\$). Im Haushaltsjahr 2000/01 betrugen die Exporte 44,9 Mrd. US\$ und die Importe 59,3 Mrd. US\$. Die indische Exportwirtschaft verzeichnete Zuwachsraten von mehr als 20% (1999/2000: +11%). Die Einfuhren profitierten von dem wieder zurückgegangenen Ölpreis auf den Weltmärkten.

In der Zeit von April 2001 bis Februar 2002 erreichten die Exporte 39,7 Mrd. US\$ (nur +0,6% gegenüber Vergleichszeitraum des Vorjahres) und die Importe 46,5 Mrd. US\$ (nur +0,7% dank niedrigerer Ölrechnung). Es wird geschätzt, dass die Exporte im gesamten Haushaltsjahr 2001/02 kaum ansteigen werden. Während die traditionellen indischen Ausfuhren in den Monaten April 2001 bis März 2002 um weniger als 2% wuchsen, konnten die Produzenten von Computer-Software über 31% mehr ausführen als im Jahr zuvor.

3.2 Außenhandelsbeziehungen

Größter Abnehmer indischer Waren ist die EU, die 25% aller indischen Exporte aufnimmt. Innerhalb der EU sind die Hauptmärkte für indische Waren

Belgien (insbesondere wegen der in Indien vorgenommenen Veredelung von Diamanten und anderen Edelsteinen), Großbritannien und Deutschland. Der zweitwichtigste Handelspartner Indiens nach der EU sind die USA (22,7% des Exportvolumens).

Die Hauptexportgüter sind Kleidung, Stoffe, Garne, Leder und Lederwaren, Edelsteine und Schmuck, Teppiche, Ingenieurwaren, pharmazeutische Erzeugnisse, Software, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Meereserzeugnisse. Indien gewinnt als Exporteur von Software und pharmazeutischen Produkten weltweit zunehmend an Bedeutung.

Von den Gesamtimporten der EU erlangte Indien in 2000 einen Anteil von lediglich 1,3%.

Hinsichtlich der Importe ist die EU ebenfalls der wichtigste Partner der indischen Industrie: 28% aller Importe wird aus den EU-Staaten eingeführt. Die USA belegen mit 7% des indischen Importvolumens den zweiten Rang. Die Hauptimportgüter aus der EU sind Maschinen, Elektronik, chemische Erzeugnisse und Verkehrstechnik.

Der bilaterale Warenaustausch mit dem Nachbarn China, insbesondere die Importe aus China, erfüllen die indischen Handelspolitiker und die einheimische Konsumgüterindustrie zunehmend mit Sorge. Indien importierte 1999/2000 Waren aus China im Werte von 1,3 Mrd. US\$ und im Jahr 2000/01 im Werte von 1,5 Mrd. US\$; dies ist ein Anstieg von 14%. Die indischen Exporte nach China betragen 1999/2000 0,5 Mrd. US\$ und 2000/01 0,8 Mrd. US\$. Dies ist ein Zuwachs von 54%. Trotz der positiven Entwicklung auf indischer Seite ist das chinesische bilaterale Exportvolumen immer noch doppelt so hoch. Dies mag ein Grund sein, warum man in Indien befürchtet, von chinesischen Waren überschwemmt zu werden. Dies gilt insbesondere für Warengruppen wie Batterien, Spielzeug, Fahrräder, Elektronik, Videokassetten und synthetische Textilien. Andere Erklärungen für die indischen Ängste sind, dass der registrierte Handel von einem geschmuggelten Warenaustausch begleitet wird und dass chinesische Hersteller zu einem Bruchteil der indischen Herstellungskosten produzieren können. Hier verursacht die in Indien immer noch bestehende small-scale reservation policy einen komparativen Kostennachteil, insbesondere weil die Beschränkung der Betriebsgröße Massenproduktion verhindert.²

Indien unterhält mit einigen seiner asiatischen Nachbarn, wie mit Bangladesch, Sri Lanka und Nepal, einseitige Freihandelsabkommen, d.h. dass Waren aus diesen Ländern seit Bestehen der Abkommen zollfrei nach Indien eingeführt werden können, während die Zollfreiheit für indische Produkte von den

²Eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen, wie fast der gesamte Textilbereich, Batterieproduktion, Nahrungsmittelproduktion etc., ist den Small-Scale Industries (SSI) vorbehalten. Die Zugehörigkeit zum SSI-Bereich wird durch Obergrenzen beim Betriebsvermögen von 10 bis 50 Mio. IRs (500.000 DM bis 2,5 Mio. DM) gesichert und mit einer Vielzahl von Subventionen und Steuervorteilen bedacht.

Partnerländern zeitlich verzögert und gestaffelt eingeführt wird. Auch mit Pakistan findet ein offizieller Warenaustausch statt, der jedoch durch Schmuggel oder durch Umwege über Drittländer um etwa das Vierfache überstiegen wird. Indien ist Mitglied in der SAARC (South Asian Association for Regional Cooperation), die eine asiatische Freihandelszone, South Asian Free Trade Area (SAFTA), anstrebt.

3.3 Kapitalbilanz und Währungsreserven

Der Kapitalzufluss betrug im Jahr 2000/01 insgesamt 10,8 Mrd. US\$. Davon entfielen 1 Mrd. US\$ auf Entwicklungshilfemittel, 2,3 Mrd. US\$ auf Direktinvestitionen, 2,7 Mrd. US\$ auf Portfolioinvestitionen und 4 Mrd. US\$ auf kommerzielle Anleihen.

Ende Dezember 2001 betragen Indiens Währungsreserven 48,1 Mrd. US\$ und erreichten damit einen Höchststand (1991: 1 Mrd. US\$), mit Sonderziehungsrechten und Goldreserven sogar 53 Mrd. US\$. Diese Reserven würden ausreichen, um die Importe von mindestens zwölf Monaten zu finanzieren. Sie werden aber auch bereitgehalten, um die in den nächsten zwei Jahren fällig werdenden Rückzahlungen aus den Resurgent India Bonds und den Millenium India Bonds vorzunehmen.

3.4 Auslandsverschuldung

Die Höhe der indischen Auslandsverschuldung lag im Februar 2002 bei 100,3 Mrd. US\$. Im Haushaltsjahr 2000/01 mussten 12,9 Mrd. US\$ für die Schuldenbedienung aufgebracht werden. Die Schuldendienstquote ist seit 1990/91 (ca. 50%) kontinuierlich gefallen und lag 2000/01 bei nur noch 16,3%. Indiens Schuldenstruktur ist nach wie vor günstig. Langfristige Verbindlichkeiten machen 94,6% aus.

4 Wirtschaftspolitik

Wie es in Indien Brauch ist, wurde mit dem Staatshaushalt 2002/03 wiederum die Industrie-, Fiskal- und Währungspolitik der Regierung für das seit dem 1. April 2002 laufende Haushaltsjahr verkündet.

4.1 Industrie-, Fiskal- und Kapitalverkehrspolitik

In der direkten Besteuerung wird die 2%ige Sonderabgabe auf persönliches Einkommen zur Behebung der Schäden des Gujarat-Erdbebens vom Januar 2001 wieder aufgehoben, dafür aber ein 5%iger allgemeiner Aufschlag eingeführt. Dividendeneinkünfte werden zukünftig dem persönlichen Einkommen

zugerechnet und mit einer 10%igen Quellensteuer belegt, wenn die Ausschüttung von indischen Unternehmen erfolgt. Dividendenausschüttungen ausländischer Unternehmen in Indien unterliegen einer 21%igen Quellensteuer.

Bisher waren Gewinne, die in speziellen Soft- und Hardware-Technologieparks, in speziellen Wirtschaftszonen oder von Produktionsstätten, die 100% exportorientiert waren, gänzlich von der Körperschaftssteuer befreit. In Zukunft unterliegen 10% der erzielten Gewinne der Steuer.

Im Zollbereich wurde der Grundzollsatz von 35% auf 30% reduziert. Von den darüber liegenden Sätzen wurde z.B. der im letzten Jahr auf 210% angehobene Zollsatz für Spirituosen und andere alkoholische Getränke jetzt wieder auf 182% zurückgeführt.

Um die Ansiedlung neuer Fabriken und von Fabrikerweiterungen zu fördern, wird eine 15%ige zusätzliche Abschreibung offeriert. Aus dem Bereich der Small-Scale Industries sollen 50 Produktgruppen, u.a. Strickwaren, bestimmte Nahrungsmittel, Autoteile, eine Reihe von Pharmazeutika und Chemikalien, herausgenommen werden.

Auch die in früheren Haushalten angekündigten Privatisierungen wurden abermals unterstrichen, ohne jedoch schon jetzt – anders als in den beiden vorangegangenen Jahren – die zu erwarteten Erlöse aus den Verkäufen festzuhalten.

Der Haushaltsentwurf 2002/03 sieht Ausgaben in Höhe von 4.103 Mrd. IRs (96 Mrd. Euro), Einnahmen in Höhe von 2.748 Mrd. IRs (64 Mrd. Euro) und ein Haushaltsdefizit von 1.355 Mrd. IRs (32 Mrd. Euro) vor. Es wird jetzt schon eingeräumt, dass das Haushaltsdefizit 5% des BSP übersteigen könnte.

Auf der Ausgabenseite entfallen 25% auf Zinszahlungen, 14% auf Verteidigungsausgaben und 56% auf den Finanzausgleich mit den Unionsstaaten, Subventionen und Gehälter sowie Pensionen für Staatsbedienstete. Die Einnahmen sollen zu 10% aus der Körperschaftssteuer, zu 9% aus der Einkommensteuer, zu 10% aus Zolleinnahmen, zu 19% aus indirekten Steuern, zu 29% aus Staatsanleihen und Krediten (Neuverschuldung), zu 6% aus Zinserträgen und zu 18% aus anderen Einnahmen als Steuereinnahmen resultieren.

Die neuen Kapitalverkehrsvorschriften im Haushalt 2002/03 richten sich in erster Linie an im Ausland lebende Inder (Non-Resident Indians – NRIs) und an indische Unternehmen, die im Ausland investieren wollen. NRIs dürfen u.a. zukünftig Deviseneinkünfte aus Vermietung, Dividenden, Pensionen und Zinseinkünfte voll repatriieren. Direktinvestitionen im Ausland bis zu einer Grenze von 100 Mio. US\$ dürfen genehmigungsfrei getätigt werden. Außerdem können indische Unternehmen im Ausland genehmigungsfrei in ein Joint Venture eintreten, wenn ihr Anteil an dem grenzüberschreitenden Unternehmen 50% nicht übersteigt.

4.2 Außenwirtschaftspolitik

Am 1. April 2002 hat der indische Handels- und Industrieminister Maran eine neue Ausfuhr- und Einfuhrpolitik (EXIM Policy) für die nächsten fünf Jahre erlassen. Mit der Abschaffung aller quantitativen Beschränkungen – Ausnahmen sind Jute und Zwiebeln – und weiteren Exportsubventionen will Indien bis 2007 seinen Anteil am Weltmarkt von heute 0,67 Prozent auf ein Prozent erhöhen. Dies würde bedeuten, dass Indien in den nächsten fünf Jahren sein Exportvolumen von heute 46 Mrd. US\$ auf mehr als 80 Mrd. US\$ erhöhen müsste.

Neben der Abschaffung mengenmäßiger Beschränkungen bei der Ausfuhr – die mengenmäßigen Beschränkungen auf der Einfuhrseite wurden in der dritten Stufe am 1. April 2001 abgeschafft –, sieht die neue Außenhandelspolitik vor, 106 Produktgruppen vorrangig zu fördern. Dazu gehören Maschinen und Werkzeuge, elektrische und elektronische Waren, Schuhe, Meeresfrüchte, Hühner, Textilien, Chemikalien und Schmuckwaren. Zusätzliche Subventionen sollen auch das Handwerk, der IT-Hardware-Sektor und der Transportsektor, sofern für den Nahrungsmittel- und Hortikulturexport förderlich, erhalten. Außerdem wurden 13 zusätzliche Sonderwirtschaftszonen (Special Economic Zones – SEZs) ausgewiesen. In Zukunft dürfen sich auch Banken in den SEZs niederlassen.

Auf der Importseite gibt es in diesem Jahr lediglich zwei neue Maßnahmen, d.h., Rohdiamanten sind vom Zoll befreit, und gebrauchte Fabrikanlagen, die nicht älter als zehn Jahre sind, bedürfen keiner Einfuhrgenehmigung mehr. Bei den Einfuhrzöllen sah schon der Haushaltsentwurf eine im Schnitt 5-prozentige Senkung vor.

Ob die jüngst vorgeschlagenen Exportfördermaßnahmen geeignet sind, die Ausfuhren bis 2007 um mindestens 12% jährlich zu steigern, hängt von der raschen Durchsetzung der Maßnahmen ab, insbesondere, was die SEZs anbetrifft. Eine Erweiterung der Subventionen, die in jedem Fall eine Kontrolle des Subventionsgebers einschließen, dürfte sich hingegen kaum exportsteigernd auswirken. Ganz davon abgesehen, ob die Subventionen an der richtigen Stelle ansetzen, hat die indische Erfahrung gezeigt, dass gerade die Wirtschaftsbereiche international wettbewerbsfähig sind, die nur in geringem Maße dem Staatsdirigismus unterliegen. Dazu gehören die IT-Software und die pharmazeutische Industrie.

5 Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

5.1 Warenverkehr

Die Bedeutung Deutschlands für Indien als Außenhandelspartner ist weiterhin ungleich größer als diejenige Indiens für Deutschland. Mit einem Anteil von 4,3% liegt Deutschland an dritter Stelle als Abnehmer indischer Waren. Bei den Ausfuhren nach Indien (Anteil von 3,5%) liegt Deutschland weltweit an fünfter Stelle. Demgegenüber steht Indien für Deutschland auf Rang 33 der importierenden Länder und an 41. Stelle der Abnehmer deutscher Produkte. Der Anteil des Handels mit Indien am deutschen Außenhandel lag 2001 bei nur 0,4%.

Das deutsch-indische Handelsvolumen war im Gefolge der Wirtschaftsreformen von 5,1 Mrd. DM im Jahre 1991 auf 8,6 Mrd. DM Ende 1997 angewachsen. Mit der Verlangsamung der Wirtschaftsreformen und des Wirtschaftswachstums fiel das Handelsvolumen 1998 um 5,9% auf 8,1 Mrd. DM und 1999 um weitere 4,2% auf 7,7 Mrd. DM zurück. Im Jahr 2000 verzeichnete der deutsch-indische Warenaustausch aber einen kräftigen Zuwachs um 13,7% und stieg auf 8,8 Mrd. DM und 2001 um zusätzliche 6,6%. Mit einem Volumen von 9,4 Mrd. DM erreichte der bilaterale Warenaustausch mit Indien seinen bisherigen Höchststand. Indien exportierte Waren und Dienstleistungen im Werte von 4,9 Mrd. DM (+3,1%) und Deutschland im Werte von 4,5 Mrd. DM nach Indien (+10,7%). Seit 1998 verzeichnet die bilaterale Handelsbilanz einen Überschuss zugunsten Indiens, 2001 in Höhe von 379 Mio. DM.

Wie gegenüber den anderen Staaten der EU liegt auch der Schwerpunkt bei den indischen Exporten nach Deutschland im Bereich Textilien, Seide, Schmuckwaren, Edelsteine und Lederwaren, ungeachtet der indischen Versuche, in Bereiche wie Elektrotechnik und Maschinenbau vorzudringen. Im Jahr 2001 stiegen die indischen Lieferungen elektrotechnischer Erzeugnisse mit 23% besonders stark.

Die wichtigsten deutschen Ausfuhrüter waren 1999 Maschinen (34%), chemische und pharmazeutische Produkte (19%), Elektrotechnik (15%) sowie Eisen und Stahl (6%). Im vergangenen Jahr wies der Maschinenimport aus Deutschland trotz Abflauens der indischen Wirtschaft beeindruckende Steigerungsraten auf. Textil- und Lederbearbeitungsmaschinen legten um 20% und andere Maschinen sogar um 27% zu. Einen kräftigen Wachstumsschub verzeichneten auch die deutschen Elektroniklieferanten, d.h. ein Plus von 31%.

Tab. 3: Indisch-deutscher Handel 1990-2001 (in Mio. DM)

	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Indische Exporte	2.510	3.602,1	3.957,4	4.151,4	4.228,9	4.147,1	4.747,3	4.891,8
	(+9,7)	(+3,2)	(+9,9)	(+4,9)	(+1,9)	(-1,9)	(+14,5)	(+3,1)
Indische Importe	2.731	4.573,5	4.685,2	4.456,1	3.872,7	3.613,8	4.076,8	4512,2
	(-10,3)	(+36,9)	(+2,4)	(-4,9)	(-13,1)	(-6,7)	(+12,8)	(+10,7)
Handelsvolumen	5.214,1	8.175,6	8.642,6	8.607,5	8.101,6	7.760,9	8.824,1	9.404,0
Gesamt	(+1,6)	(+19,6)	(+5,7)	(-0,4)	(-5,9)	(-4,2)	(+13,7)	(+6,6)
Handelsbilanz	-221	-971,4	-727,8	-304,7	356,2	533,3	670,5	379,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

5.2 Deutsche Investitionen

Die deutschen Direktinvestitionen in Indien, d.h. die jährlich neu genehmigten oder bei der Reserve Bank of India gemeldeten Direktinvestitionen, verdoppelten sich 1992 und 1993, verdreifachten sich 1994 und nahezu auch 1995. Im Jahr 1996 ging die Wachstumsrate leicht zurück, und 1997 stagnierte das deutsche Engagement. 1998 zeigte sich bei den deutschen Direktinvestitionen ein deutlicher Einbruch. Während 1997 noch Direktinvestitionen in Höhe von 940 Mio. DM genehmigt wurden, waren es 1998 nur noch 403 Mio. DM und 1999 540 Mio. DM. Seither lässt das deutsche Direktengagement noch deutlicher nach. Im Jahr 2000 wurden Investitionsabsichten in Höhe von nur 282 Mio. DM und in den Monaten Januar bis Oktober 2001 in Höhe von knapp 100 Mio. Euro bekundet.

Im Jahre 2000 wurden 201 und in den Monaten Januar bis November 2001 wurden 143 deutsch-indische Joint Ventures neu gegründet. Seit 1991 bildeten sich mehr als 1.800 deutsch-indische Joint Ventures. Schwerpunkte sind die Bereiche Chemie, pharmazeutische Industrie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik sowie Software. Seit 1995 verzeichnete der Software-Bereich über 30 neue deutsch-indische Kooperationen.

5.3 Vertretung deutscher Wirtschaftsinteressen

Eine der zentralen Einrichtungen zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und Deutschland ist die Deutsch-Indische Handelskammer (DIHK). Sie besteht seit 1956 und ist mit über 6.500 Mitgliedern die größte deutsche Kammer im Ausland. Im Hauptbüro in Mumbai, in den Zweigstellen in New Delhi, Chennai, Kolkata, Bengaluru und in den Verbindungsbüros in Hyderabad und Düsseldorf werden zusammen ca. 75 Mitarbeiter beschäftigt.

Tab. 4: Deutsch-indische Kooperation

Jahr	Position im Ländervergleich (Rang)	Indisch-deutsche Kooperationen	Technische Kooperationen	Finanzielle Kooperationen
1991	2	157 (12%)	122	35
1992	2	201 (13%)	118	83
1993	2	173 (12%)	98	75
1994	2	217 (12%)	121	96
1995	2	252 (11%)	123	129
1996	2	263 (11%)	113	150
1997	2	254 (11%)	95	159
1998	2	193 (10%)	85	108
1999	2	208 (9%)	69	139
2000	3	201 (9%)	70	131
2001 (Jan.-Nov.)	4	143 (7%)	32	111

Quelle: Secretariate for Industrial Assistance (SIA) Newsletter, Dezember 2001, S.19.

Um die deutschen Wirtschaftsinteressen in interessanten Bereichen besonders zu fördern, hat die DIHK in ihrem Büro in Mumbai einen Umwelt-Area-Manager und in ihrem Büro in Delhi eine Direktorin für Technologiekooperation eingesetzt.

Die Kammer in Mumbai unterhält außerdem das Indo-German Training Centre (IGTC), das praktisch orientierte Kurse im Ingenieurwesen durch das Indo-German Technical Institute (IGTI) anbietet. Letzteres wurde mit Unterstützung der Landesregierung von Baden-Württemberg gegründet.

Die DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln), ist seit dem 1. Januar 2000 mit einem Büro in New Delhi vertreten. Die DEG, die bis dahin ein Investitionsförderungsprojekt in Indien durchführte, demonstriert damit den Ausbau ihres Engagements in Indien. Die erweiterte DEG-Planung umfasst u.a. Aufgaben aus dem Programm Public-Private Partnership (PPP). Darüber hinaus liegt die Betonung des neuen DEG-Indienkonzeptes auf den Bereichen Infrastruktur und hier insbesondere bei den regenerativen Energien sowie Containerterminals. Die DEG will sich außerdem der Small-Scale Industries und des Dienstleistungsbereich allgemein annehmen. Wie auch bisher, wird die DEG deutsche Investoren vor Ort begleiten. In fünf Jahren will die DEG 500 Mio. DM investieren.

Das IGEP (Indo-German Export Promotion Project – Deutsch-Indisches Exportförderungsprojekt) spielt seit 1988 eine wichtige Rolle bei der För-

derung indischer Exporte nach Deutschland und in die Europäische Union. Seine Aktivitäten (Auswahl und Beratung geeigneter Firmen, Seminare, Expertenvermittlung u.ä.) konzentrieren sich auf die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen. Das IGEP beruht auf einem bilateralen Übereinkommen zwischen Deutschland und Indien und wird gemeinsam vom BMZ und vom indischen Handelsministerium getragen.

5.4 Wichtige wirtschaftspolitische Besuche in Indien und bilaterale Begegnungen seit 2000

31.10.-02.11.2001: Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Staatsminister Erwin Huber mit Wirtschaftsdelegation in Bengaluru und Mumbai

28.-31.10.2001: Bundeskanzler Gerhard Schröder in Begleitung hochrangiger Wirtschaftsdelegation in New Delhi und Bengaluru

28.-29.10.2001: Besuch des Staatssekretärs für Bildung und Forschung, Dr. Ing. Uwe Thomas, in Delhi

10.-12.01.2001: Bundesminister für Finanzen Hans Eichel in New Delhi

26.-28.11.2000: Bundespräsident a.D. Dr. Richard von Weizsäcker, Teilnahme am India World Economic Summit 2000

30.10.-02.11.2000: Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Staatsminister Erwin Huber mit Wissenschafts- und Wirtschaftsdelegation in New Delhi, Bengaluru und Mumbai

17.-18.05.2000: Bundesaußenminister Joschka Fischer in Indien, begleitet von hochrangiger Wirtschaftsdelegation

10.-11.04.2000: 14. Sitzung der Deutsch-Indischen Wirtschaftskommission unter Leitung des Bundesministers für Wirtschaft Werner Müller in Berlin

27.01.-02.02.2000: Delegationsreise des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz unter Leitung von Staatssekretär Günter Eymael.

5.5 Deutsch-indische Wirtschaftsabkommen

- Doppelbesteuerungsabkommen vom 18.3.1959 in der novellierten Fassung vom 28. Juni 1984 (Neues Abkommen vom 19.06.1995, in Kraft seit 19.12.1996)
- Investitionsschutzabkommen, unterzeichnet am 10.7.1995; im Juli 1998 in Kraft getreten.
- Notenwechsel über den Schutz deutscher Kapitalanlagen in Indien vom 15.10.1964
- Handelsabkommen vom 31.3.1955
- Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung und technologischen Entwicklung von 1971 und 1974

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Satz und Textgestaltung in L^AT_EX auf Linux: Ruth Cordes, Dörthe Riedel
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

ISSN 1436-1841
ISBN 3-88910-280-8
Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2002

CIP-Titelaufnahme:

<p>Indien 2002. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft/ hrsg. von Werner Draguhn. – Hamburg : IFA, 2002. – 428 S. ISSN 1436-1841 ISBN 3-88910-280-8</p>



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa. Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.

Anfragen zur Asienliteratur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: 040/42825-598 – Fax: 040/42825-512 – E-Mail: dok@duei.de).